

Rußland. Als ein Beweis von der Antipathie des Czaren gegen das Deutschthum im Reiche kann nach den „Daily News“ ein Ulas gelten, kraft dessen vom Beginn des russischen Neujahrs alle Zollbeamten deutscher Nationalität, die gegenwärtig längs der deutschen und österreichischen Grenze angestellt sind, entlassen werden sollen.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß daselbst von der serbischen Regierung vertrauliche Unterhandlungen angeknüpft wurden, zur Förderung eines Bündnisses der Balkanstaaten im Falle eines Krieges.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. Januar. In unserem Zeitalter der Humanität offenbart sich der Sinn für Wohlthätigkeit in Vereinen sowie in Privatkreisen in der erfreulichsten Weise und sind es besonders die Kreuzbrüder-Vereine, welche sich in Werken freiwilliger Liebesthätigkeit in uneigennützigster Weise hervorthun. So hielt z. B. der Stammtisch Nr. 191 hier am 28. Dezbr. im Saale des „Deutschen Hauses“ eine Christbescherung für arme alte Leute ab. Der Saal war festlich erleuchtet, auch ein großer Tannenbaum, mit allerlei Gegenständen behangen, fehlte nicht. Das Concert bildete die Einleitung und folgte hierauf vom Stammtischpräsidenten eine kurze Ansprache und die Vertheilung der Geschenke (alle in baarem Gelde). Trozdem dieser Verein erst seit einem Jahre besteht, konnte derselbe doch 283 Mark an 43 Bedürftige zur Vertheilung bringen. Nachdem die Beschenkten alle mit recht freudigen Gesichtern den Saal verlassen hatten, wurde zur Versteigerung der eingegangenen Christbaumgeschenke geschritten. Die Auktion war eine recht animirte und ergab incl. des Christbaumes, welcher auch mit unter den Hammer kam, das nette Sümmechen von 70 Mark 45 Pf. Das darauffolgende Lämchen hielt alle Theilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen. Wünschen wir dem Verein in seinen edlen Bestrebungen allezeit ein fröhliches Gedeihen!

Dresden. Am Neujahrstage Mittags um 1 Uhr erfolgte in den Paradesälen des Königl. Residenzschlosses in der herkömmlichen Weise die große Beglückwünschungscour bei Ihren Königl. Majestäten. Die Neujahrnacht ist in Leipzig in so lebhafter Weise wie selten gefeiert worden. Es hat an Gewaltthätigkeiten nicht gefehlt und vielfach haben Schutzleute dagegen einschreiten müssen; nicht weniger als 43 Personen wurden verhaftet.

Plauen. Mit dem 31. Dezember hat das Nachtwächterinstitut hiesiger Stadt zu bestehen aufgehört. Es liegt nun der gesammte Sicherheitsdienst bei Tage und bei Nacht in den Händen des Polizeiregimentspersonals des Rathes der Stadt Plauen, bestehend aus dem Polizeinspektor und der Schutzmannschaft, zu welcher zu rechnen sind: ein Kriminalwachtmeister, zwei Polizeiwachtmeister und 30 Schutzleute. Die Stadt ist in Wachtbezirke, Polizeireviere und Patrouillentourbezirke eingetheilt. Wachtbezirke sind drei vorhanden.

Plauen. Gelegentlich der Sylvesterfeier in der Gesellschafts-Freundschaft wurde eine Adresse verlesen, welche an den Reichskanzler Fürsten Bismarck abgesendet werden soll. Dieselbe lautet:

„Ew. Durchlaucht haben in langjähriger hingebender Thätigkeit das Deutsche Reich gepflegt und auf die Achtung gebietende Stelle emporgehoben, die es unter Gottes Schutze im Rathe der Völker einnimmt. Ew. Durchlaucht haben alle Zeit das Reichspanier hoch vorangehalten und dem deutschen Volke die Bahn gezeigt und geebnet, auf welcher es ihm vergönnt sein sollte, Ew. Durchlaucht zu folgen. Jeder Mann des Volkes, der es mit dem deutschen Vaterlande aufrichtig wohlmeint, jubelt Ew. Durchlaucht entgegen. Um so tiefer schmerzt es uns, daß bei der Militärvorlage im Reichstage unerhörter Parteilichkeit sich Ew. Durchlaucht in den Weg legt. Aber wir hoffen, daß dieser Hinterhalt dem deutschen Volke immer klarer vor die Augen führt, welches die rechten Männer sind, die des Volkes Wohl zu fördern und zu erhalten im Stande sind. Ew. Durchlaucht haben Großes vollbracht. Mit Vertrauen und Hingebung und mit dem tiefgefühltesten Danke folgen wir auch ferner Ew. Durchlaucht, dem Führer zu Deutschlands Ruhm und Ehre.“

Mittweida. Bezüglich der vertagten Kirchenvorstandswahl, veranlaßt dadurch, daß bei Eintragen in die Wählerlisten einige Unrichtigkeiten vorgekommen waren, hat das evangelisch-lutherische Landesconsistorium verordnet, daß der Kirchenvorstand diese Angelegenheit nochmals in Erwägung ziehe. Das Consistorium lehnt ab, eine Entscheidung über die Zulassung der angemeldeten Wähler zu ertheilen, da die Entschließung darüber, wer von den Angemeldeten in die Wählerliste aufzunehmen sei, nach gesetzlicher Vorschrift lediglich in der Hand des Kirchenvorstands und im Falle der Reclamation, der Kircheninspektion liege. Die Anmeldeblisten sind nun nochmals geprüft worden und die Wahl soll in diesem Monat stattfinden.

Neustädte, 2. Januar. Herrn Bürgermeister, Landtagsabgeordneten, Ritter v. Speck hier selbst, der heute auf eine reichgesegnete 25jährige Wirksamkeit als Bürgermeister Neustädte's zurückblicken konnte, wurde der heutige

Tag zu einem hohen Freuden- und Ehrentage. Gestern Abend hatten ihm die Feuerwehr und die 2 Gesangvereine durch Fackelzug und Serenade eine Ovation dargebracht. Am Mittag des heutigen Tages fand zunächst Festakt im Rathhause statt. Namens der Stadt überreichte Herr Stadtrath Th. Voßmann dem Herrn Jubilar unter herzlichster Beglückwünschung das Ehrenbürgerdiplom und als weiteres Zeichen des Dankes und der Anerkennung für seine so verdiente Wirksamkeit als Bürgermeister eine sehr reiche Ehrengabe von Seiten der Stadt. Nachdem Herr Rentant Geißler namens des Kirchenvorstandes, dem der Herr Bürgermeister als Vizevorsitzender angehört, gratulirt hatte, gedachte Herr Amtshauptmann Freiherr von Wirsing der verdienten Thätigkeit Herrn Speck's im Bezirksausschusse und überreichte als Erinnerungsgabe ihm ein schönes Album mit den Photographien der Mitglieder des Bezirksausschusses. Herr Bürgermeister Dr. v. Woydt von Schneeberg überbrachte den Glückwunsch der städtischen Kollegien Schneeberg's, Herr Amtsrichter Müller gratulirte als Vorstand des Schneeberger Kgl. Amtsgerichts und ebenso thaten dies Herr Betriebsdirektor Tröger als Vertreter des Schneeberger Bergbaues und Herr Betriebschichtmeister Graff im Namen des Bergbau-Revierausschusses. Herr Schuldirektor Lauchmann feierte den Herrn Jubilar unter Ueberreichung eines prächtigen Geschenkes von Seiten des Lehrerkollegiums als thätigsten Förderer des Schulwesens. Die städtischen Beamten beglückwünschten ihren hochverehrten Chef durch Herrn Rentant Hofmann und überreichten ihm ebenfalls eine schöne Jubiläumsgabe. Den Glückwunsch des Stadtrathes zu Schwarzenberg überreichte Herr Bürgermeister Gareis. Herr Bürgermeister Speck dankte tiefergerührt. Am Nachmittage fand unter sehr zahlreicher Theilnahme ein Festmahl statt, das in wahrhaft schöner Weise verlief.

Nachstehend theilen wir die sächsischen Gerichtsbezirke nach ihrer Bevölkerungszahl mit:

I. Landgerichte:	
254 302 Plauen,	599 250 Chemnitz,
300 714 Freiberg,	593 038 Leipzig,
393 154 Bautzen,	641 618 Dresden.
429 927 Zwickau,	

  

II. Amtsgerichte:	
4 989 Altenberg,	20 609 Adelsberg,
7 133 Bernstadt,	20 731 Leisnig,
7 404 Gartenstein,	20 994 Neusalza,
7 446 Oberwiesenthal,	21 499 Eibenstock,
8 100 Elsterberg,	21 612 Waldheim,
8 247 Johanngeorgenstadt,	21 937 Ebersbach,
8 554 Lauscha,	21 977 Pulsnitz,
8 864 Froburg,	22 471 Rochlitz,
9 275 Löbnitz,	22 858 Ehrenfriedersdorf,
9 477 Naua,	22 985 Großenhain,
9 634 Lengsfeld,	23 497 Augustusburg,
9 686 Königsdorf,	23 880 Auerbach,
9 788 Weitzs,	24 589 Frankenberg,
9 932 Markranstädt,	24 656 Riesa,
10 240 Ertzberg,	24 983 Dippoldiswalde,
10 475 Jena,	25 008 Mittweida,
10 480 Markneukirchen,	25 510 Lichtenstein,
11 298 Debranz,	25 983 Döhlen,
11 309 Neustadt,	25 990 Döbeln,
11 557 Sonnabich,	26 018 Meerane,
11 585 Radeburg,	26 145 Sayda,
11 585 Wildenfels,	26 303 Bischofswerda,
11 777 Taucha,	26 664 Hohenstein-Ernstthal,
12 274 Scheibenberg,	26 742 Schneeberg,
12 338 Herrnhut,	27 591 Ramenz,
12 395 Ebnitz,	27 822 Delitzsch,
12 415 Treuen,	29 470 Schwarzenberg,
12 483 Königstein,	30 340 Burgstädt,
12 509 Colditz,	30 517 Limbach,
12 890 Stolpen,	31 373 Wurzen,
13 097 Lengsfeld,	31 659 Werba,
13 109 Frauenstein,	32 129 Eibau,
13 399 Wildruff,	32 499 Dösch,
13 889 Schandau,	33 661 Grimnitzschau,
14 390 Klingenthal,	35 664 Glauchau,
14 766 Wolfenstein,	35 688 Borna,
14 812 Adorf,	35 982 Großenhain,
14 990 Marienberg,	39 500 Reichenbach,
15 018 Waldenburg,	41 184 Grimma,
15 711 Rochwitz,	49 907 Reichen,
16 132 Tharandt,	50 167 Pirna,
16 159 Dainichen,	50 454 Annaberg,
16 237 Böhlitz,	55 756 Stollberg,
16 375 Rügeln,	58 870 Bautzen,
17 605 Falkenstein,	64 332 Jittau,
17 847 Hainichen,	66 187 Plauen,
18 172 Pegau,	66 605 Freiberg,
18 821 Bennig,	101 280 Zwickau,
19 965 Kösen,	190 994 Chemnitz,
20 045 Schirgiswalde,	333 696 Leipzig,
20 231 Kirchberg,	357 818 Dresden.
20 293 Brand,	

Dem Personal der sächs. Staatsbahnen hat die kgl. Generaldirektion für die Hingebung, mit der dasselbe während der letzten Woche bei der durch Schneestürme verursachten Betriebsstörung nicht nur seine volle Schuldigkeit gethan, sondern oft weit darüber hinaus der Verwaltung und dem Publikum mit äußerster Selbstverleugnung die wesentlichsten Dienste geleistet hat, Dank und Anerkennung ausgesprochen. Diese Anerkennung ist eine wohlverdiente. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen Beamte bis zu 50 Stunden ohne Unterbrechung auf Posten waren, und mancher andere heroische Zug tritt uns aus dem Gesamtbilde dieser außergewöhnlichen Ereignisse entgegen. Nur ganz vereinzelt sollen übrigen Beschwerden Seiten des Publikums erfolgt sein. Sie würden auch mehr als ein psychologisches Interesse nicht bieten. Bei Beschwerden solcher elementaren Ereignissen gegenüber fällt Einem

immer das Bild aus den „fliegenden Blättern“ ein, wo der unter einem verunglückten Eisenbahnzug liegende Engländer nichts weiter sagte als: Wo ist das Beschwörerbuch!

Von der bayerischen Grenze. Welche Opfer an Menschenleben das Schneewetter der letzten Tage gefordert hat, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. In Bayern allein sind etwa 25 Todesfälle bis jetzt nachgewiesen, doch wird wohl später, wenn der Schnee geschmolzen sein wird, noch mancher Leichnam aufgefunden werden, da z. B. jede Kontrolle über die zahlreichen fahrenden Gesellen, welche bettelnd das Land durchstreifen, fehlt. Wohl mag auch manches Vergehen durch den Schnee verborgen werden. So wurde z. B. eine Frau aus Fürth, welche am 22. Dezember v. J. von ihren Verwandten fortgegangen war, um 500 M. in einem Nachbarorte zu bezahlen, tot im Schnee aufgefunden, aber das Geld und den mitgenommenen Korb konnte man nicht entdecken. Deshalb mutmaßt man, daß hier ein Raub vorgekommen ist.

### Schneeflocken.

Eine Novelle aus Bergmanns-Kreisen von Eugen Rabden. (Nachdruck verboten.)

Wieder gleiten sie hernieder aus des Himmels unbedinglichem Grau, die weißen Flocken, unaufhörlich, ohne Rast und Ruh, mit weißem Gewande umhüllend der Erde Leib. Und sie decken wieder zu Erdenlust und Erdenleid, alle die großen und kleinen Kümmernisse des Lebens, alles, was uns groß und herrlich, was uns gewaltig und furchtbar im Menschenleben erschienen und was doch nur klein und unbedeutend gewesen in der ewigen Unendlichkeit.

Es sitzt sich weich und wohligh, es sitzt sich gut im alten Lehnstuhl, wenn es da draußen flürrt und in schier endlosem Wirbeltanze die weißen Flocken zur Erde hernieder wallen und es träumt sich auch gut mit offenen Augen, wenn diese in das weiße Getümmel da draußen starren. Und dann ziehen sie vorüber die vergangenen Zeiten und die halb verblassten Gestalten und wieder erscheint uns wohl manches groß und gewaltig und schauerlich und voll Schrecken, was doch nur klein und kleinlich in den Gesamt-Ereignissen des Menschengeschlechts.

Es sitzt sich wohligh im alten Lehnstuhl und ein alter Mann darf wohl darin der Ruhe pflegen und hineinsehen in das weiße Flockengetümmel und gedenken vergangener Zeiten. Und wie ich denn so dasitze, da treten sie auch mir vor die Augen, die alten Bilder und die verblassten Gestalten. Was etwa aber dem Gedächtniß entschwunden, das zaubern wieder herauf die Schneeflocken, die gerade sich noch herniederseifen, wie damals — von dem ich hier reden will in dieser einfachen Geschichte.

Die Schneeflocken, sie reden auch ihre geheimnißvolle, unhörbare Sprache und sie tanzen nicht immer in undurchdringlichem Wirbel hernieder. Ich habe sie herniedergleiten gesehen, saust und langsam, als wollten sie beschwichtigen und sänsftigen das Menschenleid und ich habe sie in unzählbare Tropfen zerfallen gesehen, als wollten auch sie sich in Thränen auflösen bei all dem Menschenweh und ich habe sie mit friedlicher Decke umhüllen gesehen, was ewig und unwiederbringlich verloren für diese Erde. O ja, auch die Schneeflocken verstehen etwas von Menschenlust und Menschenleid.

### I.

Es war zur Zeit, als die ersten Eisenbahnen gebaut wurden. Das ist noch gar nicht so lange her, eben erst ein halbes Jahrhundert, und aber erscheint wohl die eisenbahnlose Zeit als eine schreckliche, sehr tief in das Mittelalter zurückgreifende Zeit, und mitleidig sehen wir auf die ehemals so gepriesene „Schneepost“ zurück, wir, die wir im „Schneezug“ ganze Provinzen des Reiches in wenigen Stunden durchziehen. Dabei vergessen wir ganz und gar, daß es heute noch eine ganze Reihe von Gegenden im deutschen Vaterlande giebt, die keine Eisenbahn besitzen und eine solche doch ganz gut vertragen könnten. Zu diesen Gegenden gehört das nicht unbedeutende Kohlenrevier von Hermannshausen, im Nordwesten des Reiches gelegen, das nun neuerdings alle Anstrengungen macht, um zu einer Eisenbahn und somit an die große Verkehrsstraße mit zu gelangen.

Wo die Eisenbahn hinkommt, da beginnt ein neues, frisches Leben; alte Vorurtheile werden beseitigt, alter Schlandrian verschwindet in der Versenkung, alte Böpfe fallen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Eisenbahn nicht auch manches Neue ins Land bringt, das nicht weniger als angenehm. Das Kohlenrevier Hermannshausen soll, wie gesagt, erst in der nächsten Zeit seine erste Bahn bekommen und das geschieht so spät geschieht, während doch sonst die Kohlenreviere namentlich rasch dem Verkehr erschlossen zu werden pflegen, das liegt an den Terrainschwierigkeiten; die Gegend ist nämlich sehr gebirgig und reich an Felsstein, das dem Bahnbau nicht geringe Schwierigkeiten bereitet.

Im Jahre 1850 also hatte das Kohlenrevier Hermannshausen noch keine Bahn und auch die, jetzt der nicht allzuweit gelegenen Hauptbahn parallel laufende Konkurrenzbahn war noch nicht gebaut und wurde erst 1870 in Angriff genommen. Herrschen demnach heute noch in der Hermannshausener Gegend ein wenig patriarchalische Verhältnisse, so war dies noch bei weitem mehr im Jahre 1850 der Fall.

leben geigt rofige und Hofig leidet passen zwisch alten blick wäre alte Le sen, heute mal Revol es fr von t haufen kleine Defe an f nicht „sonst gleich Herm schaft den e ergrü Arch über t abgefe auf d alle i kleiner billige das U Abmi Schne eine i die D steilen führte abfäll das F benbe ab, in keines bligen des Schne nicht i unten. nen A au d noch Mann hielt g binau sprun junge Orte, lichkeit vorhan schaft Weg laugen auch W schöne man stand, seinem Weib konnte mand komm sagen wahn Liebe Pohn E der tr herfahr wenn angehe R Steige det b unaufn nen Wiffen geengt doch die A die sel ign w der G